

Aktaion, der Enkel des Kadmos, des Gründers von Theben, ist ein berühmter Jäger und wird für eine Schuld bestraft, die er gar nicht begehen wollte:

Sprecher Erster Trauer Grund in so viel Freude, o Kadmos,
wurde dein Enkel dir, dem jäh aus der Stirn ein Geweih wuchs,
und ihr Hunde, die ihr am Blut eures Herrn euch gesättigt! —
Eben hatte der Mittag die ersten Schatten geworfen,
als der thebanische Jüngling die weit zerstreut in der Wild-
schweifenden Weidwerksgenossen mit freudlichem Worte versammelt:

Aktaion Netz und Eisen trieft, ihr Gefährten, vom Blute der Tiere;
Jagdglück ward dem Tage genug. Wenn Auróra mit safran-
farbigem Rad aufs neu den jungen Morgen heraufruft,
setzen wir fort unser Werk.
Laßt euer jétzig Geschäft und sammelt die knotigen Netze!

Sprecher Und nachdem sie gehorcht, unterbrechen die Männer die Arbeit. —
Dicht mit Pinien und spitzen Zypressen bestanden, ein Talgrund,
unweit von Delphi, war der geschürzten Diana geheiligt.
Dort, im Walde verborgen, im letzten Grund einer Grotte
räuschte ein heimlicher Quell, nicht stark, doch von lauterstem
Wasser.
Wenn sie müd von der Jagd, ließ gerne die Göttin der Wälder
hier mit dem fließenden Tau überströmen die lieblichen Glieder.
Schon übergibt sie den Nymphen den Köcher und den entspannten
Bogen, es fängt mit dem Arm eine andere das fallende Kleid auf.
Während Diana hier die gewohnten Güsse umspülen,
siehe, gerät der Enkel des Kadmos, der ziellosen Schrittes,
nutzend der Jagd Unterbrechung, des fremden Waldes Bezirk durch-
streifte, dort in den Hain, es führte ihn so sein Verhängnis.
Da, sobald er die quelldurchrieselte Grotte betreten,
schlagen die Nymphen beim Anblick des Mannes, nackt, wie sie
waren,

jäh ihre Brüste, erfüllen mit lauten klagenden Rufen plötzlich den ganzen Hain. Mit den eigenen Leibern sie deckend, drängen sie rings sich eng um Diana. Doch höheren Wuchses ragt über alle hinaus um Hauptes Länge die Göttin. Purpurglut, wie Wolken sie zeigen, die von der Sonne Widerschein überstrahlt, - wie sie eigen der Röte des Morgens, färbte Dianas Gesicht, da sie ohne Gewand sich erschaut sah. Und obgleich sie so dicht umringt von der Schar ihrer Treuen, stellt sie sich doch zur Seite gedreht und wendet das Antlitz rückwärts, und wie sie verlangt, einen Pfeil in Händen zu haben, schöpfte sie, was ihr zur Hand, das Naß, besprengte des Mannes Antlitz mit ihm, und sein Haar mit den rächenden Fluten benetzend, spricht sie Worte dazu, die das kommende Unheil ihm kündeten:

Diana Jetzt erzähle, du habest mich ohne Gewände gesehen, wenn du noch zu erzählen vermagst!

Sprecher

Sie drohte nicht weiter,

gab dem besprenkten Haupt des weithineilenden Hirsches Geweih, gibt Länge dem Hals; macht spitz das Ende der Ohren, wandelt zu Läufen um seine Hände, die Arme zu schlanken Schenkeln. Sie umhüllt seinen Leib mit dem fleckentragenden Hirschfell, gibt auch die Furcht ihm dazu. Es flieht Autoonö's tapferer Sohn und wundert sich selbst im Laufe der eigenen Schnelle.

Als er aber Gesicht und Geweih in den Wellen erblickte, wollte er "Weh mir!" rufen - es tönt keine Stimme, ein Stöhnen nur: dies ist seine Stimme fortan. Das Antlitz - nicht seines mehr - überströmen die Tränen; ihm blieb sein früheres Gemüt nur.

Was sollte er tun? - Zum Haus des Königs zurückfliehn, im Wald sich bergen? Die Scham, die Furcht verbieten ihm beides. Bald gaben ^{als erste}

Schwarzfuß und Spürauf, die Hunde, mit lautem Bellen das Zeichen.

Dann stürzen rascher als Sturmeswehen herbei in Eile die anderen: Und er flieht durch's Gelände, in dem so oft er gejagt hat. Weh! seine eigenen Diener flieht er, und möchte wohl rufen: Ich bin Aktaion, erkennt den eigenen Herrn! Doch versagt das Wort sich dem Sinn. Von Gebell und Geschrei nur hallen die Lüfte.

Der Schwarzhaar brachte zuerst im Rücken ihm bei eine Wunde,
Wildfang die nächste darauf. Und während den Herrn sie halten,
kommt die übrige Schar und schlägt in den Leib ihm die Zähne.
Schon fehlt Wunden der Platz. Er seufzt - ein Ton nicht, wie
Menschenlaut und nicht wie das Klagen des Wildes. Aktaion
füllt das bekannte Gebirge und Tal so mit traurigen Klagen
und, einem flehentlich Bittenden gleich, in die Kniee gesunken,
läßt - so ganz ohne Hilfe - die stummen Blicke er kreisen.
Ahnungslos freilich hetzt der Gefährten Schar mit gewohnten
Stimmen ihr Wild, ~~und~~ ^{sie} rufen, als wäre er fern, zusammen/den Jäger.
Der erhebt auf den Namen sein Haupt. Sie beklagen sein Fernsein,
daß dem Säumigen die Schau der bescherten Beute entgehe.
Ferne sein möchte er, doch ist er da! Er wollte wohl s e h e n,
nicht ~~aber~~ selber f ü h l e n das wilde Gewerk seiner Wunde.
Rings umdrängen sie ihn, in den Leib die Schnauzen ihm tauchend,
reißen im trügenden Bild des Hirsches ~~ihren~~ ^{ihren} Herrn nun in Stücke.
Erst als durch zahllose Wunden, so sagt man, geendet sein Leben,
war zufrieden der Zorn der köcherbewehrten Diana.